



Gutachten: 001/2010 vom 02.05.2010

## Kirche St. Jacobus, 39343 Rottmersleben



*Untersuchungen zu den Materialschäden und zur Standsicherheit des Epitaph*

Auftraggeber: Werkstätten für Denkmalpflege GmbH  
Am Langenberg 3  
06484 Westerhausen

Das Gutachten umfasst 13 Seiten.

Verteiler: 3x Auftraggeber  
(incl. Genehmigung zur Weitergabe)

.....  
Unterschrift Verfasser

Veröffentlichung, Nachdruck und Weitergabe an Dritte, auch auszugsweise, sind ohne Zustimmung des Verfassers unzulässig.

## 1. INHALTSVERZEICHNIS

1.	<b>INHALTSVERZEICHNIS</b>	2
2.	<b>EINLEITUNG</b>	3
3.	<b>HISTORIE UND BESCHREIBUNG</b>	3
4.	<b>DIAGNOSIS</b>	4
4.1.	<i>In-Situ Untersuchung</i>	4
4.2.	<i>Konstruktive Bestandsaufnahme</i>	4
5.	<b>SAFETY EVALUATION</b>	6
6.	<b>DESIGN OF INTERVENTION</b>	7
7.	<b>LITERATUR – NORMEN</b>	8
8.	<b>FOTODOKUMENTATION</b>	9

www.isb-wehner.de

## 2. EINLEITUNG

Durch die Werkstätten für Denkmalpflege GmbH und in Abstimmung mit dem Bürgermeister Herrn Hans-Eike Weitz der Gemeindeverwaltung Rottmersleben wurde ich mit der gutachterlichen Stellungnahme zu den Materialschäden am Epitaph des Adrian v. Veltheim in der St. Jakobus Kirche der Gemeinde Rottmersleben und deren Auswirkungen auf die Standsicherheit beauftragt.

## 3. HISTORIE UND BESCHREIBUNG

Das Epitaph des Heinrich Adrian von Veltheim wurde 1710 von der Firma Michael Hellwig aus Helmstedt<sup>1</sup> an der Ostwand, nördlich vom Zugang zur Sakristei, errichtet. Eingerahmt von jeweils zwei gekuppelten Säulen mit korinthischen Kapitellen und einem dreigliedrigen verkröpften Gebälk mit einer gesprengten Gebälkbekrönung sind die Bildnisse Adrian v. Veltheim's und dessen Ehefrau Anna Sophie v.d. Schulenburg sowie deren gemeinsame sechs Kinder dargestellt. Ein Blatt- bzw. Rankenwerk aus Alabaster zielt umlaufend die auf Kupfer gemalten Bildnisse. Das Schulenburgische Wappen ist mittig auf dem Gebälk angebracht. Das Veltheimsche Wappen füllt den Raum in der Mitte der Gebälkbekrönung. Nördlich und südlich auf den schrägen Dachflächen der Gebälkbekrönung „lummeln“ Engelkinder. Trauernde Frauengestalten flankieren nördlich und südlich die Epitaphrahmung. Über ihnen reicher floraler Schmuck, ebenso zwischen den Doppelsäulen und als Einzelelemente an den Säulensockeln und dem Gebälk. Die gekuppelten Säulen stehen mit ihren attischen Basen auf reich profilierten Sockeln. Diese bilden die Begrenzung für eine elliptische Kartusche mit vertiefter Inschrift und rahmenden Akanthusblättern. Eine darüberliegende, der optischen Trennung von Kartusche und gerahmten Bildnis dienende Gesimsplatte, ist mit einer mittig angebrachten feingliedrigen Ornamentschale geziert.

---

<sup>1</sup> Harksen, Marie-Luise: Die Kunstdenkmale des Kreises Haldensleben. Leipzig 1961. S. 300